

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 40

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

PAPER-MATE

8.⁷⁵

Das Neueste in Kugelschreibern: Paper-Mate New Capri mit der sensationellen Zwillingspatrone «Piggy-Back»!

NC 1

Wohlgelutete Glätze!

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt **BIRKENBLUT** erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarverlust, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

«Stadthof» Luzern

Kenner sind unsere ständigen Gäste

Parkplatz Prop. F. Annoni

DIE JAHRE fechten Dich nicht an, nimmst Du beizeiten KERNOSAN

und zwar Kernosan Nr. 1-Heidelberger-Kräuter-tabletten und -Pulver. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutstauungen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen.

*guter Tabak
feiner Duft*

AMSTERDAMER —.70

Woran erkennt man den Sommer?

(Ein Rückblick)

Antworten Sie jetzt nicht einfach «Oh je!» Das wäre denkfaul. Man soll den Schwierigkeiten nicht aus dem Wege gehen, das schwächt den Charakter.

Es gibt nämlich ganz deutliche Merkmale, anhand deren wir den Sommer vom Winter unterscheiden können.

Da ist einmal der Kalender. In dem hat es Monate ohne «R». Haben Sie sie? Also. Das ist der Sommer.

Monate ohne «R» sind solche, während denen man irgend etwas soll. Austern essen, oder heiraten, oder spekulieren. Vielleicht soll man das alles in diesen Monaten auch bleiben lassen, ich weiß es nicht mehr recht. Mein ganzes Leben wäre anders herausgekommen, wenn ich nicht die leidige Eigenschaft hätte, Goldene Lebensregeln durcheinander zu machen oder zu vergessen.

Das Einzige, was ich ganz sicher weiß, ist, daß das Nichtvorhandensein des Buchstabens «R» Sommer bedeutet.

Aber das ist nicht alles. Es sind überdies auch alle Theater geschlossen. Sie schließen, weil sie der Auffassung sind, die Leute gingen im Sommer lieber ins Freie. Das könnten die Leute natürlich tun, aber sie wären übel beraten. Wer im Sommer im Theater sitzen könnte, liefe schlimmstenfalls Gefahr, sich zu langweilen. Wer aber im Freien sitzt, bekommt ganz sicher Blasenkatarrh. Und wenn das kein Unterschied ist ...

Ferner: die Kinos zeigen Saure-Gurken-Filme. Die Folge davon ist für die Intoleranteren unter uns eine gewisse Geldersparnis. Wenn aber die Filme besser wären, könnten auch wir im Kino sitzen und draußen den Regen rauschen und den Wind heulen lassen.

Konzerte gibt es auch keine zur Zeit des fehlenden «R». Außer in Festspielform und deshalb teuer.

Es bleibt uns also das traute Heim, in dem wir sitzen und frieren und dem Aufruhr der Elemente lauschen können. Auch das Frieren ist ein Merkmal des Sommers. Im Winter sind unsere Zimmer erheblich wärmer. Noch ein Kriterium des Sommers ist der Fremdenstrom, der sich ins Land ergießt. Wenn sie hier sind, sagen dann die Feriengäste, es sei hier so kalt, wie bei ihnen zuhause. Und reisen dann manchmal weiter nach Oesterreich, wo es so kalt ist, wie bei uns, oder nach Italien, wo es auch nicht viel wärmer ist, und bedauern hinterher, daß sie nicht in unsern behaglichen Hotelhallen geblieben sind, wo doch manchmal ein Feuerlein brennt. Wenn sie ein bißchen Geduld hätten, die Feriengäste, könnten sie Skifahren, sobald die Monate wieder ein «R» haben. Bis

dahin können wir nicht viel für sie tun, denn wir haben Sommersaison. Man müßte ihnen das einmal richtig erklären. Jahreszeiten müssen einfach sein.

Selbst die an ihre Küche gefesselte Hausfrau weiß, wann Sommer ist. Die Orangen sind teuer und viel weniger gut, als im Winter. An ihrer Stelle gibt es unreifes, aber dafür einheimisches Obst in Hülle, respektive Fülle. Und es wird gegessen, weil doch Sommer ist.

Sie sehen, die Zahl der Sommeranzeichen ist Legion. Es hat keinen Sinn, sie übersehen und die Grenzen zwischen Sommer und Winter verwedeln zu wollen, bloß weil im Frühjahr ein Markstein fehlt: das Einkampfern der Wollsachen, — worüber man sich schließlich freuen sollte, wie über jede Arbeitersparnis.

Bethli

Spielplätze für unsere Jungen

Verehrtes Bethli! Trotzdem ich ein Mann bin, möchte ich mich doch einmal zu einem Aufsatz auf der Frauenseite zum Wort melden.

Meine Meinung deckt sich ganz mit der der «Trix» in Nummer 26. Aber trifft das nur für die Städte zu? Landauf, landab in Dörfern und Dörfchen herrscht der gleiche Geist. Und dazu in einer Zeit, wo der Sport, vorab der Fußball, so hoch im Kurs steht. Da sollte man doch meinen, die daran so interessierten Kreise würden alles tun, um sich Nachwuchs für — Sportkanonen zu sichern. Aber nein, das Gegenteil geschieht! Da ist vor wenigen Jahren in unserer Ortschaft ein Fußballplatz hergerichtet worden und zu gleicher Zeit wurde ein neues Schulhaus mit herrlichen Spiel- und Sportplätzen erstellt.

WELEDA HIPPOPHAN

Naturreiner Kräuterspender aus Sanddornbeeren, deren Gehalt an Vitamin C alle andern Pflanzen übertrifft. Schnelle und anhaltende Wirkung bei Schwäche, Müdigkeit und Rekonvaleszenz.

200 ccm Fr. 5.50, 500 ccm Fr. 11.—

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Weleda Nachrichten.

WELEDA
ARLESHEIM

VON HEUTE

Parallel dazu schufen die beteiligten Kreise für alle Plätze ein striktes Verbot: Außer der Schulzeit darf darauf nicht gespielt werden, vorab nicht Fußball. Der Fußballklub gestattet nur den Buben Zutritt zum Fußballplatz, die zugleich den Jungfußballern angehören, von wegen der Ertüchtigung zu der in unserem Lande so eminent wichtigen Vereinsmeierei!

Aber, wennschon, dennschon: Sollte man nicht umgekehrt von den interessierten Organen aus eine Aufsicht organisieren, die auf den Spielplätzen zu bestimmten Tageszeiten zum Rechten sieht? Man könnte diese Leute ja noch entschädigen für die Aufsicht, falls man ihnen freiwilligen Dienst nicht zumuten darf. Vor bald 40 Jahren hatte ich in einem bernischen Städtchen, während den Badezeiten der Schüler, bezahlte Aufsicht.

Aber da und dort nimmt doch eine offenere Stellungnahme der bewegungsbedürftigen Jugend gegenüber an Einfluß zu. Ist doch vor kurzem in Zürich-Wipkingen ein sogenannter Robinsonplatz entstanden. Duttweilers «Park im Grüene» ist mir gegenüber erst vor wenigen Tagen in begeisterten Worten geschildert worden, wie der der Jugend einen nicht hoch genug einzuschätzenden guten Dienst erweise.

Verehrte «Trix», da muß man einsetzen, solcher Einsicht allerorten zum Durchbruch verhelfen, wo immer es nur möglich ist. Dann taget es doch allmählich in den fortschrittlicheren Ortschaften, wenn auch noch lange nicht im hintersten Hinterwald. Mir ist allerdings ein schlechtes Musterbeispiel bekannt. Vor etlichen Jahren wurde ein Komitee zur Schaffung einer von fortschrittlichen Bürgern sehnlichst gewünschten Badeanstalt gegründet. Es, das Komitee, ist seither in einen Dornröschenschlaf verfallen, und die badebedürftigen und badelustigen Bürger warten immer noch des Prinzen, der es endlich wachzuküssen vermag.

«Mandli»

Lächerlich?

Die Amerikaner haben einen «Basic Training» eingeführt, der ziemlich genau, auch der Dauer nach, unserer Rekrutenschule entspricht, nur daß die Rekruten vielfach noch jünger sind, als bei uns. Nun haben die Militärärzte festgestellt, daß Jugendliche dieses Alters besonders anfällig sind für Erkältungen, und daraufhin haben die Militärbehörden ein «Programm zur Verhinderung von Erkältungen» ausgearbeitet und eingeführt. Es besteht einmal in Staubbekämpfung, in regelmäßigen Thermometerkontrollen und vor allem in einem Flaggensystem. Flaggen verschiedener Farben werden im Kasernenhof aufgezogen, um den Rekruten mitzuteilen – auf Grund der Wettervorhersage –, was sie anziehen müssen. Schwarze Flagge bedeutet: Überschuhe. Orange Flagge: Regenmantel. Grüne Flagge: Arbeitsuniform.

Weiß: Felduniform usw. Wenn tagsüber die Wettervoraussage oder das Wetter ändert, ändern auch die Flaggen.

Die – amerikanische – Zeitung, der ich diese Notiz entnehme, macht sich ein klein wenig lustig über die Art, wie die Jungen umsorgt werden. Ich als Mutter finde das durchaus nicht lächerlich, sondern vernünftig und gescheit. Uns ist sehr damit gedient, daß unsere Söhne gut versorgt sind und nicht als abgehärtete Krieger behandelt werden, – die sie ja in der Rekrutenschule ohnehin noch nicht sein können. Und uns scheint, auch der Armee ist mit erkälteten Rekruten und vollen Krankenzimmern nicht gedient.

Und in diesem Sinne fällt es mir denn gar nicht ein, über diese Maßnahmen zu lachen. B.

In Tunesien

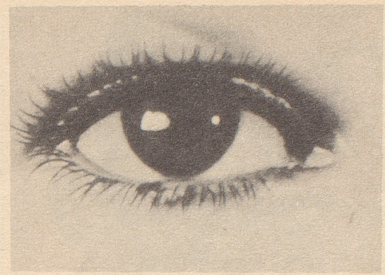
sind nach neuestem Erlaß die muselmanischen Frauen stimmberechtigt geworden. Nicht alle, sondern nur die, welche des Schreibens mächtig sind. Dies ist ein vernünftiger Beschluß. Bei uns ist es wieder ein bißchen anders. Bei uns sind, laut Bundesgericht, auch Analphabeten stimmberechtigt, wenn es nur Männer sind. Das erinnert, sagt die National-Zeitung, an jenen Chinesen, der mit vier Kreuzlein unterschreibt, drei seien für den Namen, sagt er, und das vierte für den Ehrendoktor. B.

Aus den Memoiren einer Air-Hostess

Wir sind mit dem Spätkurs unterwegs von Zürich nach Rom. Eine ältere Dame unterhält sich mit uns in einem Französisch, das wahrscheinlich aus Belgien stammt. In Rom verabschiedete sie sich jedoch auf Deutsch mit den folgenden Worten: «Auf Wiederseh'n und – danke f'uch die schöne Fliege!»

Unter meinen Passagieren nach München befindet sich ein großzügig in die Länge und vor allem in die Breite gewachsenen Amerikaner, dem gegen das Ende des Fluges sein Sitz in der kleinen DC-3 zu eng wird. Er kommt nach hinten zum Buffet und fängt an, mir in gebrochenem Deutsch von seiner Ferienreise zu erzählen und mich auch über meine Tätigkeit ein bißchen auszufragen. Dabei redet er mich einmal mit «Sie» und dann wieder mit «Du» an, weil er sich über das englische «you» nicht ganz im klaren ist. Am Schluß will er mir eine gute Reise wünschen, da wir gleich wieder zurückfliegen. Dies übersetzt er frei nach Onkel Sam («have a nice vide back») mit: «Well, nehmen Sie eine gute Reite!» Susi

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Augen-Pflege

Wenn Ihre Augen müde, geschwächt, entzündet und überanstrengt sind, wenn sie brennen, schmerzen und tränen, dann pflegen Sie sie mit dem wohl-tuenden und erfrischenden

Zellers Augenwasser

dem beliebten Mittel zur wirksamen Augenpflege.

Fl. à Fr. 2.60 In Apotheken und Drogerien

Ein bewährtes Präparat von

Max Zeller Söhne AG. Romanshorn

Hersteller pharmazeutischer Produkte seit 1864

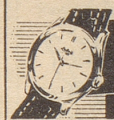
Rasofix

ULTRA-Rasiercreme mit dem hautpflegenden LACTAVON und dem antiseptischen ASPHEN

Neu!

Extra große Tube, mit Lactavon und Asphen Fr. 2.50,
Normaltube, nur mit Lactavon Fr. 1.65

ASPASIA AG WINTERTHUR



Suboïs
1785

Eine gute Uhr

aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Gebr. Bänziger

Zürich 1, Talacker 41

Uhrmachermeister

Telephon (051) 23 51 53

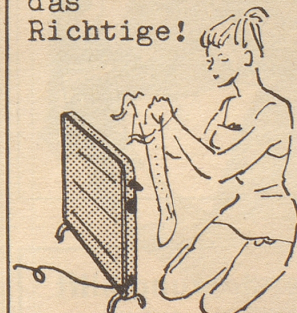
Uhren-Bijouterie

Bestecke

Alle Reparaturen

Auswahldienst

Jetzt ist die
Accum Heizwand
das
Richtige!



Accum

Accum AG Gossau-ZH